

bibelINFO



„Wenn aber jemand meint, etwas zu wissen, der hat noch nichts so erkannt, wie man erkennen soll. Wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.“

1. Korinther 8,2-3

I N H A L T

- 2 Editorial
- 3 Versteckte Wörter
- 4 Kamerun
- 6 Errettet aus der Macht der Finsternis
- 9 Die aktuellen Projekte
- 10 Bibeln in Agde und in der Gegend von Marseille
- 12 Eine fortbestehende Berufung
- 13 Ein Andrang, der all unsere Erwartungen übersteigt
- 14 Neue Schritte
- 17 *Am Puls der Gnade*
- 18 Aktuelles aus dem HdB Zürich
- 19 Sie schreiben uns
- 20 Gebetsanliegen



GOTT ERKENNEN ODER VON IHM ERKANNT SEIN?

Wenn aber jemand meint, etwas zu wissen, der hat noch nichts so erkannt, wie man erkennen soll. Wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt.

1. Korinther 8,2-3

Kürzlich las jemand im Sonntagsgottesdienst die Verse 2. Korinther 5,19 und 21¹ vor, wobei er betonte, dass er sich nicht in der Lage sehe, diese auszulegen. Das ließ mich daran denken, dass der Anspruch, derart geheimnisvolle und tiefgründige Texte erschöpfend erklären zu können, hieße, sich für Gott selbst zu halten.

In der Tat gibt es Orte oder Begriffe, die ihren Teil des Geheimnisses bewahren. Insbesondere das Kreuz gehört dazu. Es wirft zwar ein Licht auf das „undurchdringliche Geheimnis“ des Bösen, denn nur durch das Kreuz können wir gleichzeitig Gottes unvergleichliche Güte, seine völlige Souveränität und die abscheuliche Realität der Sünde verstehen.² Aber das Kreuz umfasst auch Aspekte, die einem schwindlig werden lassen, wenn man versucht, sie alle zusammen zu verstehen. Zum Beispiel die Tatsache, dass „Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte“ und den Schrei Jesu: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“

Müssen wir also auf jegliche Form der Erkenntnis verzichten? Das könnte man beim Lesen von 1. Korinther 8,2 denken, zumindest dem Anschein nach. Doch wenn wir den Kontext des Kapitels be-

trachten, sehen wir, dass dieser Vers uns nicht zum Relativismus auffordert und auch nicht das Streben nach Wissen untergräbt. Der Bibeltext weist nämlich zunächst auf die Korinther hin, die sich nach den Maßstäben der damaligen Zeit für weise hielten, und fordert sie auf, „töricht zu werden“, um wahre Weisheit zu erlangen (siehe 1. Korinther 3,18). Wahre Erkenntnis schmückt sich also mit Demut und gesteht ihre Grenzen ein. Gleichzeitig hat sie das Ziel, den einzig wahren Gott und seinen Gesandten, Jesus Christus, zu erkennen (siehe Johannes 17,3). Und insbesondere betont Paulus direkt danach den wichtigsten Aspekt dieser Erkenntnis – nämlich die Beziehung –, indem er sagt: „Wenn aber jemand Gott liebt...“

Während unsere Erkenntnis von Gott nur Stückwerk sein kann, ist seine Erkenntnis

von uns vollkommen. Und sie geht über ein bloßes Wissen hinaus. Die Formulierung „er ist von ihm erkannt“ ist nämlich ein anderer Ausdruck für seine erwählende Gnade. Wenn es also heißt, dass Gott „die Söhne Israel (...) von allen Geschlechtern der Erde erkannt hat“ (Amos 3,2; Elberfelder), oder dass er Jeremia erkannte, „ehe er ihn im Mutterleib bildete“

(Jeremia 1,5), führt uns das auf seine souveräne Wahl zurück.³ In Wirklichkeit kann sich unsere Gotteserkenntnis nur im Licht der Erkenntnis Gottes von uns auf gesunde Weise entwickeln. Sie muss gegründet sein auf einer Beziehung zu ihm, die auf Respekt, Abhängigkeit und Liebe beruht.

Zum Jahresende werden wir uns wieder besonders an das Geheimnis⁴ erinnern, dass „Gott als Mensch erschien“. Möge da-

Während unsere Erkenntnis von Gott nur Stückwerk sein kann, ist seine Erkenntnis von uns vollkommen.

bei unsere Beziehung zum auferstandenen Christus, in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind, bereichert und gestärkt werden.

■ Christophe Argaud
ca@bible.ch

¹ „Weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem er ihnen ihre Sünden nicht anrechnet

und das Wort der Versöhnung in uns legte. (...) Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.“

² Siehe Henri Blocher, *Le Mal et la Croix, Excelsis*, 2012, S. 148-149.

³ Siehe *Commentaire sur 1 Corinthiens*, Thomas Schreiner, La Maison de la Bible, 2020, S. 226.

⁴ Im Kontext von 1. Timotheus 3,16 wird damit das jahrhundertlang verborgen gehaltene Handeln Gottes bezeichnet, das schließlich allen kundgetan wurde.

**VER-
STECKTE
WÖRTER**
Nr. 71

In dem Wortgitter sind Alltagsgegenstände aus der Bibel versteckt, und zwar waagrecht, senkrecht, diagonal und rückwärts. In den restlichen Feldern kann man einen Bibelvers

lesen. Folgende Begriffe werden gesucht:

- Stock eines Wanderers oder Hirten
- Fußbekleidung, symbolisch ausgezogen im Buch Ruth
- Eisenhaken, um ein Schiff an Ort und Stelle zu halten
- Holzrahmen zum Einspannen von Nutzvieh, häufiges Bild für Herrschaft
- Fuhrwerk, z.B. zum Transport von Garben
- Gerät zum Fischfang
- Dünne Schnur, die Serach an die Hand gebunden wird
- Metallbesteck mit drei Zinken in 1. Sam. 2,13
- Geflochtener Behälter, in dem Paulus aus Damaskus flieht
- Behälter für Mehl in 1. Kön. 17,12
- Behälter für Öl in 1. Kön. 17,12
- Gerät zum Lockern des Ackerbodens
- Werkzeug, mit dem Abimelech einen Ast vom Baum schlägt
- Gepolsterter Sitz auf einem Reittier
- Schreibflüssigkeit
- Gerät zum Ermitteln des Gewichts

- Hilfsmittel zum Fang von Antilopen in Jes. 51,20
- Vorrichtung für Lampen, symbolisch für Gemeinden
- Werkzeug, in Jer. 23,29 ein Bild für das Wort Gottes
- Material, aus dem Gott Kleidung für Adam und Eva anfertigt

Lösungssatz von Nr. 70

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte. Offb. 22,13 – Ö = OE; Ü = UE
Alles zitiert nach der Schlachter-Übersetzung 2000

L	F	A	L	A	S	L	E	G	N	A	C
E	H	E	W	A	X	A	G	E	I	S	N
T	O	P	F	T	D	T	I	N	T	E	E
T	M	H	E	R	P	F	L	U	G	G	R
A	N	K	E	R	N	E	I	A	N	A	G
S	N	R	A	E	E	E	W	U	E	A	L
A	E	E	B	M	E	T	R	V	O	W	L
L	T	E	D	M	G	S	H	S	T	A	B
G	Z	E	W	A	I	J	O	C	H	C	R
H	T	G	B	H	F	E	F	H	U	A	O
E	L	E	L	T	I	K	R	U	G	E	K
H	L	L	E	F	M	W	O	H	H	L	L

STOP INFO

Falls Sie unsere kleine Zeitschrift versehentlich doppelt bekommen, sagen Sie uns bitte Bescheid! Geben Sie bitte dabei auch Ihre Kunden-Nr. an.

Kontakt: info@bible.ch

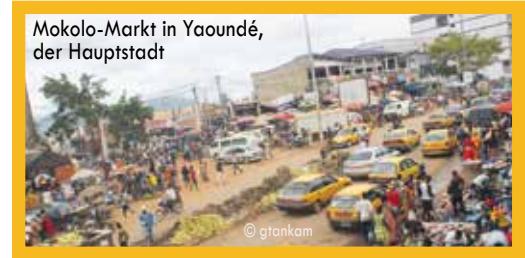


LÄNDERINFOS

- Bevölkerung: 26,6 Millionen
- Hauptreligion: Christentum
- Christen: 13,4 Millionen

KONTEXT

Obwohl Kamerun offiziell ein säkulares Land ist, breitet sich in den mehrheitlich muslimischen Gebieten der islamische Extremismus aus. Im Norden, insbesondere an der Grenze zu Nigeria, kommt es immer wieder vor, dass die extremistische Gruppe Boko Ha-



Mokolo-Markt in Yaoundé,
der Hauptstadt

ram Christen entführt, überfällt oder tötet, und die Aktivitäten der Gemeinden behindert. In anderen Regionen schränken Sicherheitsmaßnahmen das Gemeindeleben stark ein. Das Christentum kam 1429 mit den Portugiesen, wobei die heute bestehenden Kirchengemeinden hauptsächlich auf die Arbeit katholischer und evangelischer Missionare aus Deutschland zurückgehen. Diese kamen in den 1880er Jahren ins Land, als Deutschland dort ein Protektorat errichtete.

CHRISTSEIN IM ALLTAG

Die christliche Mehrheit macht 60% der Bevölkerung aus. Dabei sind die Katholiken die am stärksten vertretene Konfession.

Christen mit muslimischem Hintergrund werden im ganzen Land verfolgt und sind in großer Gefahr, wenn sie jemandem von ihrem neuen Glauben erzählen oder wenn ihre Familie oder Dorfgemeinschaft herausfindet, dass sie eine Bibel besitzen.

Wenn sich Frauen bekehren, werden sie oft mit einem Nichtchristen zwangsverheiratet. Im Norden des Landes werden die Kinder von Christen gezwungen, eine Koranbildung zu absolvieren.

Der Alltag der Christen ist je nach Region sehr unterschiedlich. In Yaoundé oder Douala, den westlichsten Städten, werden vor allem Christen mit muslimischem Hintergrund von ihren Familien bedrängt. Es kommt aber auch vor, dass traditionelle Katholiken, die den Marabuts vertrauen, es sehr kritisch sehen, wenn sich ein Familienmitglied aktiv einer anderen Kirche anschließt und zu evangelisieren beginnt.

Im Norden ist die Verfolgung weitaus konfrontativer und fordert regelmäßig Opfer. Sogar während der Gottesdienste werden Anschläge verübt, wie im vergangenen Jahr in Bali. Ebenfalls 2021 wurden in Mozogo, einer überwiegend von Christen bewohnten Ortschaft des Extrême-Nord, 13 Menschen bei einem Selbstmordanschlag mit einer Bombe getötet. Wenn sich solche Tragödien ereignen, verlieren die Familien der Opfer auf der Flucht ihren gesamten Besitz (Haus, Ernte, Felder). Sie schweben dann in großer Gefahr und Solidarität ist selbst innerhalb der Großfamilie aufgrund der weit verbreiteten Armut nur schwer zu finden.



Ein Dorf im Norden des Landes nach einem Angriff

ZEUGNIS

Im Norden vergeht kaum eine Woche, in der nicht ein Dorf von der Boko Haram angegriffen wird. Die Bewohner haben sich in Notwehr-Gruppen organisiert. Jede Nacht wechseln sie sich am Rand der Dörfer ab, um im Bedarfsfall Alarm schlagen zu können. Der Ehemann von Elisabeth (Pseudonym) gehörte zu einer von ihnen. Im Juni hielt er mehrere Nächte hintereinander Wache, weil er wusste, dass es in der Umgebung zu Angriffen gekommen war. Dann kam die Boko Haram. Sie entführten und töteten ihn. Elisabeth, die

in dieser Nacht mit ihren acht Kindern und anderen Dorfbewohnern geflohen war, wurde erst später telefonisch von seinem Tod benachrichtigt. Seitdem kann sie nicht mehr in ihr Haus zurückkehren. Sie wohnt in einer Notunterkunft, in die bei jedem Regenschauer Wasser eindringt. Und obwohl die Familie von der Landwirtschaft lebte, liegen ihre Felder nun brach, die vor dem Angriff



ZITAT

Als meine Mutter die Bibel in die Hände bekam, in der ich seit einigen Monaten nachts gelesen hatte, schlugen mich einige meiner Familienmitglieder und warfen mich mit all meinen Sachen aus dem Haus.

Amina*, 18-jährige Christin mit muslimischem Hintergrund, die OD im Extrême-Nord antraf

gerade erst eingesät worden waren. Sie konnte nichts mitnehmen und muss sogar für ihr Trinkwasser bezahlen.

Wie Elisabeth müssen viele Flüchtlinge der christlichen Minderheit in diesem Teil des Landes (Extrême-Nord) ein solches Schicksal erdulden. Denn dabei handelt es sich um eine kalkulierte Taktik der islamistischen Kämpfer: Sie wollen neben Terror und Traumatisierung auch die wirtschaftliche und soziale Destabilisierung ganzer Regionen erreichen, um so neue junge Kämpfer ohne Zukunftsperspektive rekrutieren zu können. Seit 2014 haben islamistische Angriffe im Norden Kameruns die Vertreibung von 270.000 Menschen mit sich gebracht.

■ Rébecca Reymond

www.openddoors.ch - www.openddoors.de

BETEN WIR FÜR:

- die Christen muslimischen Hintergrunds, die aus ihrem Zuhause geworfen wurden; dass sie in Gott Trost finden und bei ihren Glaubensgeschwistern eine neue Familie finden;
- Witwen, die nach einem Anschlag von Boko Haram ihr Dorf verlassen mussten und nun alleine ein neues Leben beginnen müssen, obwohl sie noch traumatisiert sind;
- die Sicherheit der Christen im Norden des Landes; dass die gegenwärtigen Gewalttaten zurückgehen und die Armee die Bevölkerung schützen kann.

AKTIONEN

In Kamerun verteilt Open Doors Hilfsgüter an bedürftige Christen. Die Organisation leistet auch posttraumatische Unterstützung für Menschen, die einen Anschlag erlebt haben, und hilft Gemeinden und christlichen Gruppen durch die Entwicklung sozioökonomischer Programme, damit sie für sich selbst sorgen können.



Fürbitte für eine Christin muslimischen Hintergrunds, während einer Open Doors Reise im vergangenen Sommer

Wenn Sie *Tawbuid*, *Mangyan* oder auch Mindoro hören, an was denken Sie dann? Ich selbst konnte

mit diesen Namen bis vor kurzem nicht viel anfangen, weil ich noch keinen davon gehört hatte. Doch wenn man im Internet recherchiert, stellt man fest, dass Mindoro eine philippinische Insel mit paradiesischen Stränden ist, wo die *Mangyan* leben, ein Volk, das *Tawbuid* spricht. Doch glücklicherweise hat unser himmlischer Vater schon lange vor den Zeiten des Internet an sie gedacht!



Ein typisches Wohngebäude

Die Insel Mindoro liegt über 200 km südlich von Manila (der Hauptstadt der Philippinen) und wird seit langer Zeit von mehreren einheimischen Volksgruppen mit insgesamt ca. 100.000 Personen bevölkert. Man fasst sie unter dem Namen *Mangyan*stämme zusammen. Ursprünglich bewohnten sie wohl die fruchtbaren und leicht zugänglichen Küstenbereiche, doch während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwang sie der massive Zustrom von Filipinos (Philippiner aus der Hauptstadt) und Spaniern dazu, sich in die schroffen Berge im Landesinneren zurückzuziehen. Man unterscheidet sechs Ethnien, die verschiedene Sprachen und Traditionen pflegen, denen aber ein sehr einfacher Lebensstil gemeinsam ist (Jagd, Fischfang, Landwirtschaft). Seit jeher hielten sich diese friedfertigen Menschen dank ihres erstaunlichen Wissens



Reis und Süßkartoffeln sind die Grundnahrungsmittel.

über den Dschungel und seine Ressourcen am Leben, das jedoch von der ständigen Angst vor bösen Geistern geprägt war. Von diesen fühlten sie sich auf Schritt und Tritt beobachtet, so dass sie sie mit allen Mitteln zu besänftigen versuchten.

Als im Jahr 1952 einige Missionarinnen – das *tribal team* – vom Missionswerk OMF (*Overseas Missionary Fellowship*, gegründet von Hudson Taylor) auf die Insel gesandt wurden, um diesen Ethnien das Evangelium zu verkünden, begann ein wunderbares Abenteuer. Mit viel Beharrlichkeit, Mut und Glauben durften die Pionierinnen nach langen Jahren das Vertrauen der ersten Ureinwohner gewinnen. Doch wie sie Jahre später erfuhren, war es vor allem der Heilige Geist, der lange vor ihrer Ankunft den Weg geebnet hatte. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg war nämlich zwei Stammesführern ein Engel Gottes erschienen, der ihnen mitteilte, dass einige Zeit später seltsame Menschen (man stelle sich vor, blonde Frauen in westlicher Kleidung..) in ihre Berge kommen und eine gute Lehre mitbringen würden, die man in jeder Hinsicht befolgen müsse.

Wie eine dieser „seltsamen Personen“ (Carolyn Stickley) in dem Buch *Broken Snare* („Zerrissene Schlinge“) berichtet, war es für die ersten Gläubigen sehr schwierig, sich endgültig von ihrem althergebrachten Denksystem und Glauben abzuwenden und

in die von Jesus Christus angebotene Freiheit einzutreten. Lange Zeit waren zwar Dutzende von Menschen sehr interessiert und eifrig, von Gott zu hören (den sie „unseren Vater im Himmel, der in dem Buch spricht“ nannten), doch nur drei Männer baten um die Taufe als Zeugnis für ihre Entscheidung, ihrem neuen Meister zu folgen. Von den Missionarinnen ermutigt, begannen diese drei Männer, das Evangelium in einem Nachbarstamm zu verkünden, dessen Sprache sie ein wenig kannten: das **Tawbuid**. Heute, 70 Jahre später, sind es genau diese **West-Tawbuid** (die Sprache im Osten ist etwas anders), die soeben 2000 Exemplare der vollständigen Bibel in ihrer Sprache erhalten haben.

Durch die Vermittlung von Schweizer Missionaren (Ernst und Sonya Diggelmann) hatten wir das Privileg, an dieser großartigen Aufgabe teilzuhaben. 40 Jahre lang war das Ehepaar die treibende Kraft hinter der Bibelübersetzung in die sechs Sprachen dieser Volksgruppen. Sie sind es auch, die uns den Rest der Geschichte erzählen.



Walter, der Leiter einer Ortsgemeinde, nimmt die Bibel mit unverhohlener Freude entgegen



Die Räumlichkeiten der Gemeinde mussten für diesen Anlass „verlängert“ werden...

Heute zählt die **Mangyan**gemeinde (die sich aus den sechs Volksgruppen zusammensetzt) über 160 Ortsgemeinden und mehr

als 6000 getaufte Mitglieder. Etwa 40 einheimische Evangelisten verkündigen die Gute Nachricht in den entlegensten Dörfern sowie auf den Nachbarinseln.

Zur Ausbildung von Leitern wurde eine Bibelschule eingerichtet, die einen dreijährigen berufsbegleitenden Lehrgang anbietet. Sie ist mit einer Landwirtschaftsschule (einjähriger Lehrgang) verbunden. Die Schüler beider Schulen müssen jeden Tag eine Grundausbildung in dem jeweils anderen Lehrgang absolvieren. Auf diese Weise erwerben die zukünftigen Gemeindeleiter Fähigkeiten, um für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, und die jungen Landwirte profitieren von einer soliden biblischen Ausbildung. Vor ein paar Jahren konnte noch fast kein **Mangyan** lesen und schreiben. Sie wussten auch nicht, dass die Erde rund ist, und kann-

ten gerade einmal die Existenz benachbarter Stämme, die sie aus Angst vor einem Fluch mieden. Heute können die meisten Jugendlichen in ihrer Sprache lesen, einige sogar in **Tagalog** (der Nationalsprache der Philippinen). Auch wenn sie manchmal von den Menschen im Flachland verachtet werden, leben die **Mangyan** nicht mehr in Angst vor der Außenwelt. Die Oberhäupter der verschiedenen Dörfer und Stämme rufen sich regelmäßig per Handy an, um aktuelle Angelegenheiten zu regeln. Die Lebensbedingungen in diesem tropischen Gebiet sind nach wie vor schwierig. Nicht selten zerstören sintflutartige Regenfälle und Wirbelstürme das Ergebnis monatelanger Anstrengungen und schneiden die Menschen wochenlang von der Außenwelt ab. Doch für diejenigen, die ihr Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt haben, sind diese Gefahren nichts im Vergleich zu der Furcht vor den Geistern und dem Tod, von der sie befreit worden sind.

Der 18. Juli dieses Jahres war ein großer Tag für die Christen unter den *Mangyan* auf der ganzen Insel. Nach zwei Jahren, in denen ziemlich strenge Hygienebeschränkungen herrschten, konnten sie endlich wieder zusammenkommen. Doch vor allem durften sie das Eintreffen der ersten vollständigen Bibel in einer ihrer Sprachen feiern, dem *West-Tawbuid* (in zwei weiteren Sprachen werden sie die Bibel in Kürze erhalten und für die drei übrigen gibt es das Neue Testament seit ca. 20 Jahren). Die *Mangyan* wollten dieses Fest nicht ohne die ausländischen Missionare begehen, die eine so wesentliche Rolle gespielt hatten und sie so viele Jahre lang ermutigt, gelehrt und unterstützt hatten.



Mathias und Sacio, die Hauptübersetzer

Gläubigen. Aber Gott hatte für alles gesorgt: Das Wetter spielte mit, und statt einer Feier gab es zwei, denn einige Tage später, als die Polizeisperren aufgehoben worden waren, fand in einem anderen Dorf eine schöne Veranstaltung statt!

Anders als bei einigen Völkern aus Afrika

gab es hier keine überschwänglichen Freudenbekundungen, sondern eine tiefe Dankbarkeit, die sich in Liedern, Gebeten, Zeugnissen der Übersetzer und einer eindringlichen Botschaft des Redners Efraim Tendo (ehemaliger Verantwortlicher der Weltweiten Evangelischen Allianz und auf Mindoro geboren) ausdrückte. Er betonte, wie wichtig es sei, sich von der Bibel zu ernähren und sie zu verstehen, damit sie „süßer als Honig“ sei und unser Leben verändere. Kermit, ein Linguist der SIL, gab ein sehr bewegendes Zeugnis über die Anstrengungen und Opfer einer ganzen Kette von Gläubigen. Er schloss mit den Worten: „Es ist schön, wie der Leib Christi zusammengearbeitet hat, um diese Übersetzung fertigzustellen. Ihm, dem Haupt, sei die Ehre und Ihm sei die Macht. Möge Er seine Kinder ermutigen, Sein Wort zu lesen und darin ihre Freude zu finden.“

Und welche Freude für Sie und für uns, zu dieser gewaltigen Kette gehören zu dürfen, über Grenzen, Kulturen und Sprachen hinaus!

■ Luc Jouve

Nach dem Fest kehrt jeder in sein Dorf zurück; das Fahrzeug wird optimal ausgenutzt...

Besuchen Sie unsere Homepage: <https://midibible.org/de/> oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code



Der Saal ist voll!

Die Pandemie verzögerte die Reisepläne jedoch erheblich. So war es schließlich in der schlimmsten Zeit des Jahres, der Zeit der Regenfälle und Hurrikans, in der Ernst, Sonya, Derek und Kermit zu ihren Freunden reisen konnten. Am Tag vor der Zeremonie verhinderten Unruhen in einem nahe gelegenen Dorf die Anreise von Hunderten von



DIE AKTUELLEN PROJEKTE

Wir staunen immer wieder, wie die Zahl der Sprachen, in denen die Bibel oder das Neue Testament zugänglich gemacht werden, Monat für Monat steigt! Im Augenblick sind es die **Saxwé** in Benin und die **Safwa** aus Tansania, die „ihr“ Neues Testament erhalten, während die 5000 Exemplare der Bibel auf **Tira** für ein Land in Ostafrika soeben in Korea gedruckt werden. Für zwei Neue Testamente, eines auf **Banda-Linda** für die Zentralafrikanische Republik und ein weiteres auf **Wynie** für Burkina Faso, wird zurzeit das Seitenlayout bearbeitet. Schließlich stehen wir momentan in Kontakt mit fünf bis sechs Übersetzungsteams, die uns auf eine

Zusammenarbeit an der Herausgabe ihrer Bibel / NT angesprochen haben. Für jede dieser Ausgaben haben wir uns verpflichtet, nicht nur die Verlagsarbeit (Seitenlayout, Beratung, Druck) zu übernehmen, sondern auch 50% der Kosten, die sich je nach Fall auf zwischen 15.000 und 50.000 CHF belaufen. Vielen Dank für Ihre Treue und Großzügigkeit, die es möglich machen, dass diese Völker endlich Gott in der Sprache ihres Herzens hören können.



Die Fertigstellung einer Bibelübersetzung ist ein großartiger Meilenstein, den es zu feiern gilt, aber wir sind davon überzeugt, dass es für die betreffende Volksgruppe nur der Anfang ist: das eigentliche Ziel ist es, dass die Menschen Gott besser kennen und von Ihm verändert werden.

Paul Murell, Scripture Engagement Specialist

DANK UND FÜRBITTE

- Die allerbeste der guten Nachrichten ist, dass Jesus gekommen ist, um die Gefangenen zu befreien, und das gilt sowohl für die **Tawbuid** im Dschungel auf den Philippinen als auch für uns alle!
- Besonders möchten wir Ihnen ans Herz legen, für die Bibel auf **Tira** zu beten, denn das Team ist nur sehr klein, die Lage im Land sehr instabil und der Transport der Bibeln an ihren Bestimmungsort wird gefährlich werden.



Während der Feierlichkeiten regnet es nicht, doch das Klima ist feucht...

*Jedes Mal, wenn ich die Bibel in der **Nyankpa**-Sprache lese, spricht das mein Herz an. Wenn Ihre Predigt Sie als Gemeindeleiter nicht als erstes persönlich angesprochen hat, kann sie Ihre Zuhörer auch nicht ansprechen.*

Ein Gemeindeleiter aus Nigeria

Der Verein Das Haus der Bibel und die Stiftung Genfer Bibelgesellschaft, die sich aus Spenden finanzieren, freuen sich darüber, weiterhin die Verbreitung des Wortes Gottes im Rahmen verschiedener Verteilaktionen unterstützen zu können. Im Folgenden ein paar Beispiele:

BIBELN IN AGDE

Im späten Frühjahr starteten wir als Gemeinde in Agde (einer kleinen Stadt am Mittelmeer im südlichen Teil des Hérault) ein Projekt, bei dem wir 1000 Bibeln verschenken wollten. Einigen dieser Bibeln gaben wir durch selbstgebastelte Umschläge eine persönliche Note, um ein echtes Geschenk daraus zu machen. Die Aktion fand donnerstags morgens am Rande des Wochenmarktes statt. Im Spätsommer begannen wir dann, an jedem ersten Freitag im Monat eine Zeit mit Musik, Gesang und öffentlicher Lesung des Wortes Gottes zu gestalten, wobei wir immer auch Bibeln anboten.



Die Bibeln mit selbstgebastelten Umschlägen

Michel-Henri, ein sehr kranker Mann, der obdachlos geworden war, nahm ebenfalls eine angebotene Bibel an. Tief berührt betete er und empfing das Heil in Jesus. Daraufhin kam er regelmäßig zu den Abenden und es war deutlich erkennbar, dass Jesus das Wichtigste in seinem Leben wurde. Im Rahmen eines Malworkshops mit einem reisenden Missionarshpaar (Anne und Jeff Posner von der *Mission Joyeuse*) fertigte er übrigens ein Bild an, das die Botschaft vom Kreuz sehr stark zum Ausdruck brachte. Eine Woche später verließ Michel-Henri diese Welt... Es ist



Michel-Henri beim Malen

also nie zu spät (aber trotzdem je früher desto besser!), das Wort und die Botschaft der Erlösung weiterzugeben!

All dies wurde durch mehrere Unterstützer ermöglicht, insbesondere durch das Haus der Bibel und den Verein *Média Espérance*. Vielen Dank für Ihre geistliche und materielle Hilfe! Wir bitten den Herrn, dieses Werk fortzusetzen, indem er in den Herzen derer wirkt, die die Botschaft empfangen haben, und indem er weitere Menschen mit seinem Wort anrührt.

■ Bertrand de Maleprade



Diese Bibel wurde einem Lieferer geschenkt.

BIBELN IN DER UMGEBUNG VON MARSEILLE

Nachdem ich in einen Ort 25 km nordwestlich von Marseille gezogen bin und jahrelang im Stadtzentrum von Marseille und den Randbezirken evangelisiert habe, habe ich meinen Evangelisationsbereich neu ausgerichtet, um das Wort rund um meinen neuen Wohnort zu säen.

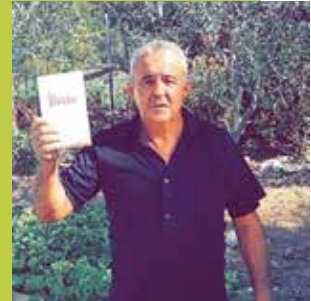
Ich gehöre zur armenisch-evangelischen Gemeinde Saint-Antoine in Marseille und gehe allein hinaus, um das Evangelium zu verbreiten. Aber ich freue mich immer, wenn ich Brüder und Schwestern im Glauben vor Ort treffe, was auch häufig vorkommt. Ich verteile nicht in Briefkästen, sondern bevorzuge den direkten Kontakt zu den Menschen, indem ich ihnen unter anderem eine kostenlose Bibel anbiete.

Als ich vor kurzem auf dem Markt in der Stadt Marignane das Evangelium anbot, bemerkte ich, dass ich meine Brieftasche in meinem Auto vergessen hatte, das ich ein Stück weiter weg geparkt hatte. Als ich umkehrte, traf ich einen Mann, der von Beruf Feuerwehrmann und gläubiger Buddhist ist und schon seit einiger Zeit eine Bibel

kaufen wollte. Er war sehr glücklich, dass ich ihm eine schenken konnte. Dem Herrn sei Dank, dass er seinen Wunsch erfüllt hat!

Eine weitere bemerkenswerte Begegnung war die mit einer Christin, die mir anvertraute, dass sie von ihrem Mann „verlassen“ worden war und sich deshalb vom Glauben abgewandt hatte. Im Laufe unseres Gesprächs konnte ich sie mit der Hilfe unseres himmlischen Vaters ermutigen. Später traf meine Frau eine Freundin, die diese Frau kannte. Sie erklärte, dass sie seit unserem Treffen wieder in die Gemeinde gehe. Das war so eine Freude! Vielen Dank an das Haus der Bibel für die Unterstützung!

■ Pierre Buffat



AKTUELLES AUS DEM HDB BASEL

Im Haus der Bibel Basel sind wir dankbar, dass wir **genügend Mitarbeiter/innen** sein dürfen, dass wir es untereinander **im Team gut haben** und **lehrreiche Gespräche** führen können. Wir freuen uns auch über die **guten Begegnungen** und Gespräche mit unserer Kundschaft und danken für unsere **Spender**, die uns regelmässig oder sporadisch finanziell unterstützen.

Wir bitten um Gebetsunterstützung, was die **bevorstehende Hochsaison** und auch die geplante **Laden-Renovation** im nächsten Jahr betrifft. Wir brauchen Weisheit,

um zu entscheiden, wie wir richtig vorgehen sollen. Bitte beten Sie auch mit, dass sich unser **neuer Mitarbeiter Patrick** gut einarbeiten kann, und dass wir als Team in der Hochsaison und den Wintermonaten **gesund bleiben**. Im November werden wir außerdem während drei Wochen, jeweils an fünf Tagen pro Woche, an einer **Ausstellung mit verschiedenen evangelistischen Vorträgen** mit einem **Büchertisch** anwesend sein.

Wie sich jeder denken kann, findet man im Haus der Bibel eine Vielzahl von Bibelausgaben auf Deutsch,

in allen Versionen und vielerlei Formaten. Aber wussten Sie, dass Sie die Bibel dort auch in Tagalog (Sprache der Philippinen), Tigrinya (Amtssprache in Eritrea), Kabylich sowie den meisten in Europa vertretenen Sprachen erhalten können?

Und das nicht erst seit heute! Stellen Sie sich vor, anlässlich der *Pariser Kolonialausstellung* 1931 hatte das Haus der Bibel einen Pavillon im marokkanischen Stil, in dem über 11.000 Bibeln in mehr als 100 Sprachen verteilt wurden. Ein weiteres Beispiel: Vor einigen Jahren erhielt das HdB Genf einen Brief aus Dubai, in dem von einer englischsprachigen Bibel die Rede ist, die 1942 einem schottischen Gefangenen in einem deutschen Lager geschenkt wurde. Welch große Freude, den Weg nachzuvollziehen, den dieses Exemplar der Heiligen Schrift zurückgelegt hat!

Die Bibel wird 1931 den Besuchern der *Pariser Kolonialausstellung* angeboten (im Hintergrund der HdB-Pavillon).



Nun, da die Bibel in vielen Sprachen auch auf Smartphones verfügbar ist, sind die Verteilungszahlen etwas bescheidener, aber dem Team des HdB ist es immer noch ein besonderes Anliegen, ein regelmäßiges Sortiment an Bibeln in den 50 bis 60 am häufigsten nachgefragten Sprachen zu haben. Wie wir festgestellt haben, ist dieser Dienst nämlich besonders hilfreich für Menschen, die mit Migranten in Kontakt stehen. Zu den verschiedenen angebotenen Sprachen gehören

natürlich die europäischen Sprachen, die relativ leicht zu beschaffen sind, aber auch die Hauptsprachen Asiens, des Nahen Ostens oder Afrikas, deren Beschaffung oft schwieriger und teurer ist.



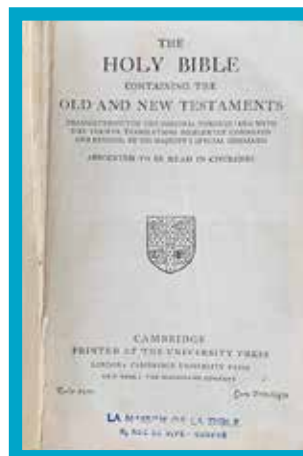
Auf dem Vorsatzblatt der Bibel: das Datum vom 24.07.1942 und der Stempel vom Kriegsgefangenenlager

Es handelt sich also um eine Aufgabe, für die man gezielt Zeit und Energie investieren muss, und leider können wir uns ihr nicht voll und ganz widmen. Wenn Sie also den Wunsch haben, uns in diesem Bereich zu helfen, wäre das Team in Romanel sehr dankbar für eine regelmäßige Verstärkung für ein bis zwei halbe Tage pro Woche. Wenn Sie sich für die Verbreitung von Gottes Wort und „exotische“ Sprachen begeistern, gewandt sind in Englisch und im Umgang mit Computern, dann verfügen Sie über Eigenschaften, die für diesen Dienst nützlich sein werden. Vielen Dank im Voraus für Ihre Hilfe!

■ Luc Jouve

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Raymond Zbinden, Leiter des Kundenservice in Romanel (rz@bible.ch)

Erste Seite der Bibel, die dem schottischen Kriegsgefangenen geschenkt wurde, mit dem Stempel vom Haus der Bibel



EIN ANDRANG, DER ALL UNSERE ERWARTUNGEN ÜBERSTEIGT

Am 3. November ist es bereits acht Jahre her, dass das HdB Paris seine ersten Kunden in den neuen Räumlichkeiten

in der Rue Audubon begrüßte, nur wenige Schritte vom Gare de Lyon entfernt. Wie dankbar sind wir dem Herrn für diesen wunderbaren Ort, den er nach jahrelanger vergeblicher Suche für uns bereitgehalten hat. Einige erinnern sich vielleicht noch daran, dass wir sogar schon andere Räumlichkeiten gefunden hatten, die in Ordnung zu sein schienen. Doch unser Notar, ein Glaubensbruder, wurde vom Herrn geleitet, alles wenige Minuten vor der Unterzeichnung zu stoppen. Unser Gott hatte nämlich noch viel mehr für uns geplant!



Unsere Buchhandlung ist mit 140 m² (davon 110 m² für den Verkauf) sehr groß und einladend gestaltet, mit einer Lesecafé-Ecke, einem Wasserspender und sogar einem Wickeltisch für unsere jüngsten Besucher. Und wie gesagt, liegt sie in unmittelbarer Nähe des Gare de Lyon, der von zahlreichen Regionalbahn-, Metro- und Buslinien bedient wird und sogar mit dem Auto relativ leicht zu erreichen ist (was in Paris außergewöhnlich ist). Erfreulicherweise sind die Besucherzahlen von Jahr zu Jahr gestiegen, und seit einem Jahr haben wir sogar eine weitere deutliche Beschleunigung festgestellt. Zum Teil ist sie auf unsere Beteiligung am „Kulturpass“ zurückzuführen. Dieses von der französischen Regierung ins Leben gerufene Programm bietet jungen Menschen einen Einkaufszuschuss zwischen 30 € (ab 16 Jahren) und 300 € (ab 18 Jahren) an. Das Guthaben muss für kulturelle Aktivitäten oder Güter verwendet werden

(Museen, Kino, Theater, Musikunterricht und natürlich Bücher!).

Viele junge Leute (vor allem Mädchen) kommen, um Bibeln und Bücher zu kaufen, sowohl für sich selbst als auch zum Verschenken. Wir haben sogar mitbekommen, dass einige von ihnen ihre gesamten 300 € im HdB ausgegeben haben! Infolgedessen haben wir seit Anfang des Jahres jeden Monat neue Besucherrekorde aufgestellt, wie z. B. im April mit über 2300 zusätzlichen Kunden. Und im sonst eher ruhigen August kamen 1000 Besucher mehr als im November letzten Jahres, obwohl dieser Monat zur geschäftigsten Zeit des Jahres gehört.

Sie werden mir sagen, dass das doch alles keine Probleme sind! Und freilich, wir können unseren Gott nur loben und ihm für die immer zahlreicheren Besucher danken, vor allem für die vielen jungen Menschen. Aber leider ist es zu bestimmten Tageszeiten manchmal schwierig, sich zwischen den Regalen zu bewegen, was sowohl für unsere Kunden als auch für uns ein Problem darstellt. Ein so intensiver Arbeitsrhythmus ist auch nicht immer leicht zu halten, obwohl das Team verstärkt wurde. Außerdem sind unsere Lagerkapazitäten relativ begrenzt, so dass wir viel häufiger bei unseren Lieferanten bestellen müssen.

Was sollen wir also in dieser Situation tun? Da wir nicht daran denken, unseren schönen Standort zu verlassen, wurde bei einem Treffen des Vorstandes der HdB in Frankreich die Idee einer zweiten Niederlassung im Großraum Paris geboren. Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind die Dinge vielleicht schon weiter fortgeschritten und wir haben vorab die besser geeigneten Orte herausgefunden.

Auf jeden Fall möchten wir Ihnen für Ihre Begleitung im Gebet danken. Wir brauchen nämlich Weisheit, um den vollkommenen Willen des Herrn zu erkennen, Seine Kraft, um die zusätzliche Arbeitsbelastung zu bewältigen und Seinen Schutz in allen Dingen.

■ Jean-Marc Guyot

NEUE SCHRITTE

Für diese Ausgabe haben wir Marco Demo für Sie befragt, der kürzlich das Casa della Bibbia in Turin verlassen hat,

um sich ganz seinem Dienst unter Migranten zu widmen; und Noëmy Zimmermann, die ihre Verantwortung in der Leitung des HdB in Genf abgegeben hat, um sich ihrer wachsenden Familie vollzeitig zu widmen.

Marco, Du hast über 20 Jahre lang im Haus der Bibel gearbeitet. Was hat Dich damals zu diesem Dienst geführt und welche Aufgaben hattest Du?

Ich war damals ein junger Christ und gerade nach Turin zurückgekehrt, nachdem ich drei Jahre lang die Bibelschule besucht und anschließend fast ein Jahr in London verbracht hatte. Zu dieser Zeit kam Giancarlo Farina auf mich zu und sagte mir, dass sie jemanden für die Versandabteilung im Haus der Bibel suchten, der einerseits einen biblischen Hintergrund hatte und andererseits den Beruf erlernen und sich beruflich weiterentwickeln wollte. Obwohl ich eigentlich nicht die Absicht hatte, Vollzeit in einer christlichen Organisation zu arbeiten, erkannte ich, dass das Angebot vom Herrn kam und nahm es an.

Welches Erlebnis hat Dich in all diesen Jahren besonders geprägt?

Das war, als ich zum ersten Mal den Aufsteller vom Haus der Bibel mit den „Billigbibeln“ (die zu diesem Zeitpunkt für 1,50 € verkauft wurden) in einem Auchan-Supermarkt in einem Vorort von Turin sah. Er befand sich am Eingang des Geschäfts. Die Leute schauten sich die Bibeln an und waren überrascht, dass sie so wenig kosteten. Die Tatsache, dass unsere Bibeln in einem säkularen Geschäft angeboten wurden, hat mich sehr bewegt, denn in Italien findet man die Bibel normalerweise nie an solchen Orten!

Was wird Dir am meisten fehlen und warum?

Ich werde sicher das Vorrecht vermissen, inmitten von christlichen Büchern und Bibeln zu arbeiten: den Geruch der Bücher, die

Neugier, wenn man eine Neuheit erhält, die Tatsache, dass so viele Pakete das Lager verlassen, und den Stolz auf die vom Haus der Bibel herausgegebenen Bücher. Außerdem wird mir der Kontakt mit den Kunden fehlen: Auch wenn es nicht immer einfach ist, ist es doch befriedigend, vor allem, wenn man ihnen genau das Buch empfehlen kann, das ihren Bedürfnissen entspricht.

Wie bist Du zu Deinem Dienst unter den Migranten gekommen und kannst Du uns Deine Tätigkeit dort beschreiben?

Eigentlich ergab es sich ganz natürlich und spontan: Ich traf junge Afrikaner inmitten vieler gleichgültiger Italiener, und Gott legte es mir ans Herz, etwas für sie zu tun. Als ich sah, dass die meisten von ihnen Muslime waren, sah ich eine einzigartige Gelegenheit, ihnen das Evangelium zu verkünden. Mit dem Missionswerk WEC helfen wir ihnen durch verschiedenste Angebote auf praktische Weise, vom Italienischkurs bis hin zur Unterstützung bei Behörden und materiellen Hilfen. Wir machen Hausbesuche, laden sie zu uns nach Hause ein und organisieren Schulungen und Freizeitaktivitäten in einem Mehrzweckzentrum. Wir knüpfen Freundschaften, die es uns ermöglichen, die Liebe Christi zu bezeugen.

Hast Du ein besonderes Gebetsanliegen, das Du uns in Verbindung mit Deiner neuen Tätigkeit mitteilen möchtest?

In den sechs Jahren, in denen ich mit meiner Frau Sarita in diesem Dienst tätig bin, haben wir trotz all der Zeit, der Anstrengungen



Marco und
seine Frau
Sarita

und der Energie, die wir aufgewendet haben, festgestellt, dass das Terrain in geistlicher Hinsicht äußerst schwierig ist. Die Sprache ist ebenso ein Hindernis, denn viele können kein Italienisch und weder Englisch noch Französisch. Bitte betet, dass der Heilige Geist hinter diese Mauern dringt, uns Weisheit schenkt und zu den richtigen Leuten führt, damit wir eine wirkungsvollere Arbeit leisten können. Vielen Dank euch allen. Der Herr segne euch!

Noëmy, wann bist Du zum HdB Genf gekommen, und was hat Dich damals dazu geführt, Dich in diesem Dienst zu engagieren?

Ich kam in der ersten Januarwoche 2011 zum Team der Genfer Buchhandlung. Etwa ein Jahr zuvor hatte ich mich bereits ein erstes Mal beworben, weil ich dachte, dass dies der richtige Zeitpunkt für mich sei. Das war direkt nach meinem Abschluss als Buchhändlerin und am Ende einer biblischen Ausbildung. Ich konnte mir vorstellen, sofort auf dem Missionsfeld zu dienen, und es erschien mir naheliegend, dies im HdB Genf zu tun. Aber ich hatte nicht an Gottes Timing gedacht, das sich oft von unserem unterscheidet: Ich war tatsächlich ein wenig zu früh dran. Als sich die Tür schloss, nahm ich eine erste Anstellung in einer großen säkularen Buchhandlung an, dann eine weitere. Schließlich wurde ich von den Verantwortlichen des Missionswerks *Haus der Bibel* erneut zu einem Gespräch eingeladen, was zu meiner Einstellung im Genfer Team führte. Dieses Mal war ich überzeugt, dass Gott mit mir war, dass er mich Schritt für Schritt führen würde und dass ich in die Mission ging, um zu dienen und weiter ausgebildet zu werden. Mehr wusste ich nicht. Ich entschied mich einfach dafür, zu gehorchen und dem guten Hirten zu folgen. Ich habe es nie bereut!

Könntest Du uns Deine Tätigkeit etwas genauer beschreiben?

Anfangs machte ich mich mit Hilfe eines bereits gut eingespielten Teams mit dem

Missionswerk *Das Haus der Bibel* und seiner speziellen Berufung vertraut. Nach und nach lernte ich, die Berufspraktiken, die ich mir während meiner Ausbildung zur Buchhändlerin angeeignet hatte, in diesem Rahmen anzuwenden und einer anderen Realität gegenüberzustellen. Schon bald konnte ich einige Ideen einbringen, zum reibungslosen Ablauf beitragen und manchmal sogar ein wenig innovativ sein.



Ich diente fast sechs Jahre als mitarbeitende Buchhändlerin und unterstützte das Team und den Geschäftsführer, so gut ich konnte. Als wir dann eine schwierigere Phase durchmachten, engagierte ich mich stärker und suchte nach Lösungen. Während dieser Zeit übernahm ich auch die Aufgaben der Geschäftsführung. So durfte ich das Team weitere sechs Jahre lang leiten. Dabei konnte ich nicht nur mein Wissen über den Beruf des Buchhändlers vertiefen und weitergeben, sondern vor allem auch lernen, bewusst und genau auf Gott zu hören, um das Team in die Richtung zu führen, die mir richtig erschien. Mein Ziel war es, dass das HdB weiterhin ein

Fortsetzung auf Seite 16

Fortsetzung von Seite 15

Ort des Austauschs und der Weitergabe des Evangeliums sein sollte, wo sich das wahre Leben offenbaren konnte, so dass Männer und Frauen durch das Wort Jesu Christi verändert werden konnten.

Welches Deiner Erlebnisse hat Dich in all den Jahren besonders geprägt?

In einer Buchhandlung ist kein Tag wie der andere, daher kann ich nicht wirklich von einem einzigen einschneidenden Erlebnis sprechen. Aber um es zu vereinfachen, würde ich sagen, dass ich unter anderem die Momente am meisten schätze, wenn jemand mit einer bestimmten Erwartung hereinkommt, sei es mit dem Wunsch, die Bibel zum ersten Mal kennenzulernen, sei es mit einer bestimmten Not, um dann für sich beten zu lassen. Ah, und da muss ich gerade an ein Erlebnis von vor etwa einem Jahr denken: Zwei Männer kamen herein und wollten sich beraten lassen, um eine Bibel zu kaufen. Schließlich kam es zum Kauf, und in diesem Moment fragte mich einer der beiden, den ich überhaupt nicht kannte, ob er für mich beten könne. Ich stimmte zu, etwas verlegen, und sagte ihm, dass es meistens eher andersherum der Fall sei. Aber ich hatte Frieden darüber. Und sein Gebet zielte genau auf bestimmte Aspekte meines Lebens ab. Ich war erstaunt und voller Dankbarkeit, dass der Herr es zu meiner Ermutigung benutzte, denn genau das brauchte ich an diesem Tag. Welch ein Vorrecht, einem lebendigen Gott zu dienen, der uns in unseren Nöten beisteht. Und das gehört auch zur Arbeit im Haus der Bibel!

Was wirst Du besonders vermissen, und warum?

Den Kontakt mit Menschen und die Arbeit im Team, vor allem mit dem Team des HdB Genf. Wir haben vieles zusammen erlebt und sind gemeinsam daran gewachsen, es ist schwer zu beschreiben. Ich bin überzeugt, dass die aufgebauten Beziehungen zum großen Teil von Gott gegeben wurden. Ich will also auf das schauen, was gesät wurde, und dankbar sein für alles, was wir erlebt haben.

Ich habe jede Wegstrecke geliebt und von jeder profitiert. Dabei war mir klar, dass das Leben aus Übergangsphasen und Veränderungen besteht, und dass wir uns dafür entscheiden können, daraus zu lernen und uns umwandeln zu lassen, um zu wachsen. Es gibt einen Vers, der mich seit einigen Jahren begleitet: „Er hat alles vortrefflich gemacht zu seiner Zeit, auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt – nur dass der Mensch das Werk, das Gott getan hat, nicht von Anfang bis zu Ende ergründen kann.“ (Prediger 3,11).

Welchen Rat hast Du für Menschen, die sich gerne in der Mission engagieren wollen?

Ich möchte sie ermutigen, mit Gott über dieses Thema im Gespräch zu bleiben. Manchmal ist die Frage leichter als der Einsatz, den die Antwort darauf fordert. Dann sollte man aus Überzeugung vorgehen. Eine Überzeugung empfängt man nicht einfach, sie wächst in der Verborgenheit der mit Gott verbrachten Zeit und ist nicht unbedingt laut oder spektakulär. Aber sie bleibt bestehen und überdauert die Lebensphasen. Ich würde auch sagen, dass die Herzensmotivation wichtig ist. Sich in der Mission zu engagieren, bedeutet zu dienen. Das Evangelium ist kostenlos, aber das Dienen hat immer einen Preis – sind wir bereit, diesen Preis zu zahlen?

Vielen herzlichen Dank Euch beiden!

■ Interviews: Olivia Festal



Noëmy mit ihrem Mann David und ihren Töchtern, bevor weiterer Nachwuchs kommt.

AM PULS DER GNADE

«Ich war mitten in der chirurgischen Ausbildung, als eine einzige Nachtschicht in der Notaufnahme meinen

Glauben an Gott zerschellen ließ.» So beginnt Kathryn Butlers Buch *Am Puls der Gnade*. «... in dieser besagten Nacht hörten zu viele Herzen unter meiner Hand auf zu schlagen, und mein fadenscheiniger Glaube fing an, sich aufzulösen. Am nächsten Morgen und dem Ende meiner Schicht fühlte ich mich leer, als wäre mir ein lebenswichtiges Organ aus dem Leib gerissen worden.»

Schon dieses krasse Erlebnis, mit dem Kathryn Butler ihr Buch beginnt, geht tief «unter die Haut». Ihr Sprachstil ist überdurchschnittlich abwechslungsreich. Sie versteht es, ihre Aussagen mit eindrücklichen Beispielen zu untermauern. Die Erfahrungsberichte, die sie immer wieder eingeflochten hat, hat sie selbst erlebt und durchlitten. Die Autorin kommentiert tiefgreifende Lebenssituationen ihrer Patienten für den Leser mit «Schwarzbrot» aus der Bibel. Sie bietet schwere Kost, aber sie setzt diesen schwerverdaulichen Begebenheiten sättigende biblische Antworten entgegen.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil zeigt Butler, wie die medizinischen Umstände den Glauben herausfordern können. Im zweiten Teil erforscht sie in der Bibel, wer Gott ist, während es im dritten Teil darum geht, was Gott für uns Menschen getan hat, insbesondere durch Jesu Tod und

Auferstehung. Im Anhang gibt die Autorin konkrete Hilfen, wie zum Beispiel konkrete Bibelverse, die man auswendig lernen sollte, bevor die Krankheit im eigenen Leben zuschlägt.



Kathryn Butler schenkt mit ihrem Buch Spannung pur, die dadurch, dass sie wahres Erleben widerspiegelt, mit tief berührender Brisanz gewürzt ist. Aber die Autorin lässt den Leser nicht allein mit den wahren, existenziellen Erfahrungsberichten. Sie gibt echte Lebens- und Glaubenshilfe, damit der Leser das Gelesene einordnen kann und so Handwerkszeug für allfällige eigene zukünftige Extremsituationen in Krankheit und Sterben vorbereiten kann.

So ist Butlers Buch durchwoben mit unzähligen Erinnerungen an Gottes Treue, auch in schwerwiegenden Zeiten. Sie schreibt auf S. 13: «Ich hoffe sehr, dass du durch die folgenden Seiten ermutigt wirst, denn selbst in den schrecklichsten Momenten im Krankenhaus wird Gott dich immer ganz fest in seiner Hand halten. So, wie er das Wasser des Roten Meeres unter Moses Stab teilte (2. Mose 14,21-22), so bereitet er auch für uns durch Christus einen Weg, indem er uns weg aus der Abhängigkeit von unserem zerfallenden Körper hin zu einer ewigen Gemeinschaft mit ihm führt.»

■ Gisela Bührer

Am Puls der Gnade

Kathryn Butler, CVD, 2022 – 224 Seiten

CHF 23.50 / 18.50 € - ISBN 978-3-86353753-1

LIEBE LESER, LIEBE LESERINNEN

Haben Sie neulich ein Buch, eine Bibel, etc. in einer unserer Buchhandlungen oder auf unserer Webseite gekauft?

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit auf: <https://hausderbibel.ch/>

BALD 90-JÄHRIGES JUBILÄUM UND VIELLEICHT EIN UMZUG IN SICHT

Während im Vereinsvorstand die Köpfe rauchen ob den Vorbereitungen für das 90-jähriges Jubiläum vom Haus der Bibel in Zürich in 2023, tut sich bereits in der Gegenwart etwas, was für uns zu einer Veränderung führen könnte: Am 1. September wechselte – ganz überraschend für uns – der Vermieter unseres Ladenlokals an der Bäckerstrasse 10. Da wir die Pläne nicht kennen, welche für unseren Standort geschmiedet werden, sind wir, wie schon im letzten *Bibel-Info* angedeutet, offen für einen möglichen Umzug.

Während die Verkaufsfläche etwas knapp ist, fordert der Wareneingang und insbesondere auch der Versand einiges mehr an Platz, als unser kleines Büro zu bieten hat. *So bitten wir Sie, Augen und Ohren oder sogar Türen für uns zu öffnen.* 110 m² werden mindestens benötigt, davon zwei Drittel für den Laden (vielleicht sogar mit einem kleinen Bistro??) und ein Drittel für Verwaltung und Versand.

Die Lage beim Stauffacher ist allerdings hervorragend, daher ist es uns bewusst, dass es

nicht einfach sein wird, etwas an ähnlich guter Lage zu finden.

Vielen herzlichen Dank und vergelt's Gott auch für alle Bestellungen, Einkäufe und Gebete, sowie für alle Spenden. Dazu ein Beispiel: Mehr als einmal betrat eine Kundin den Laden und drückte einer unserer Verkäuferinnen eine Spende für unser Haus der Bibel in die Hand. Ein Herr machte dazu folgenden Kommentar: „Ich gebe das gern in Erinnerung an all die Bibeln, die ich bei Ihnen beziehen konnte. Die Bibeln waren aber viel mehr wert, als dieser Betrag ausdrücken kann!“

Für die Vorweihnachtszeit bitten wir Gott um Schutz und Bewahrung und Weisheit, um allen dienen zu können, die das Haus der Bibel Zürich betreten!

Übrigens, eine unserer Mitarbeiterinnen ist auch Autorin des Buches: *MENSCHEN in den Strassen von Jerusalem!*

■ Brigitte Führer



Zwei Teile unseres
Herbstschauens



Christina Gautschi, unsere Mitarbeiterin,
die auch Autorin ist.

SIE SCHREIBEN UNS

DEUTSCHLAND

In der Herbstausgabe war auch wieder etwas Ermutigendes dabei für mich. Besonders gefreut hat mich die Fortsetzung eurer Erlebnisse mit den ukrainischen Flüchtlingen. Manchmal kommt die Unterstützung von einer Seite, wo man es gar nicht erwartet hat! Der Herr ist groß! ■ L. S.



FRANKREICH

Danke und viel Erfolg beim Verbreiten des Lichts, während die Finsternis immer mehr zunimmt. Mit herzlichen Grüßen in Jesus Christus. ■ A. S.

Ich habe mich in diesem Buch wiedererkannt [A.d.Red.: *Dernière récréation*, „Letzte Pause“], wiedergefunden, identifiziert... Als ehemalige Lehrerin habe ich in den Worten von Clémence so viele Gemeinsamkeiten, Bilder, Erinnerungen und Erlebnisse entdeckt. Ihr Herz für Kinder, ihre Leidenschaft und das heilige Feuer, das sie in all den Jahren angetrieben hat, haben in mir Bewunderung und Freude ausgelöst. Ich finde auch das Gleichgewicht zwischen dem tiefen Respekt für unseren Laizismus und dem Glauben der Autorin bemerkenswert, aner kennenswert und beispielhaft. Leider hat sich das Bildungswesen oder zumindest einige seiner Vertreter allzu oft von diesem Ideal entfernt. Deshalb: Bravo und danke! ■ S. R.

Ich nehme normalerweise nicht an Preisausschreiben teil, aber diesmal war es nicht schwierig, da ich im April in New York war. Danke für den unverdienten Preis. Mit geschwisterlichen Grüßen. ■ J-P. H.

Das Buch [A.d.Red.: *Vieillir avec grâce*, „In Gnade alt werden“] ist wirklich sehr schön

und berührend! Diese Frauen, die in Gnade alt werden, haben gelernt, das Leiden in ihren Alltag zu integrieren: das ist eine Lektion, die ich auch lernen muss... Ihr Zeugnis ermutigt mich für meinen weiteren irdischen Weg. ■ M.-P. R.

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung! Ich lese diese kleine Zeitschrift regelmäßig: sie ist reich an Informationen und sehr gut aufgebaut. ■ B. L.-A.

SCHWEIZ

Vielen Dank für Ihr Editorial „Plädoyer für Mäßigung in einer zuweilen maßlosen Welt“. Die Analyse trifft das Zusammenleben in unserer Zeit. Besonders wertvoll ist für mich der Appell, das scheinbar Widersprüchliche in der Bibel nicht zu relativieren, sondern zu akzeptieren und voll ganz zu glauben, auch wenn es schwer fällt. (...) Wir benutzen und schätzen die NGÜ in ihrer guten Ausdrucksweise. Wir freuen uns über jede

Erweiterung im AT. Herzliche Grüße. ■ J. R.

Guten Tag, vielen Dank für Ihre E-Mail mit Kims Zeugnis! Ich konnte es über YouTube mit meinen atheistischen Freunden teilen. Mit herzlichen Grüßen! ■ M. R.-N.



WETTBEWERB - WETTBEWERB

Wo ist das Foto auf der Umschlagseite dieser Ausgabe aufgenommen worden? Der erste Leser, der uns die richtige Antwort sendet (*ohne Google zu Hilfe zu nehmen*), erhält einen Preis! Kontakt:

bibel-info@bibelgesellschaft.com

Das Foto auf der vorhergehenden Ausgabe wurde im **Central Park, Manhattan (New York)** aufgenommen.

JAB

CH-1033 CHESEAUX s/Lausanne

PP / JOURNAL

Poste CH SA

GEBETS-ANLIEGEN

HdB GENÈVE

Dank: für Noëmy und ihren Einsatz in all den Jahren – für alle Mitglieder des Teams, ob angestellt oder ehrenamtlich, ob schon lange treu dabei oder

kürzlich dazu gekommen – **Gebetsanliegen:** dass Gott uns weiterhin Weisheit und Hilfe schenkt, damit wir unseren Auftrag gut erfüllen und ein Segen für diejenigen sein können, die er uns schickt – dass wir als Team in dieser Zeit des Übergangs von Seinem Frieden und Seiner Gegenwart erfüllt sind und so ein Zeugnis sein können.

HdB BORDEAUX

Dank: der anhaltende Betrieb – gute Gespräche – **Gebetsanliegen:** für die beiden Ehrenamtlichen, die uns verlassen haben (eine aufgrund eines Umzugs, die andere, um sich in einem anderen Dienst zu engagieren) – dass der Herr der Ernte uns die richtigen Personen schickt, denn das Team ist etwas zu klein, um die Samstage und gelegentlichen Ausfälle abzudecken.

HdB TURIN

Dank: für die Arbeit, die Marco über 20 Jahre lang in der Logistik und im Marketing geleistet hat – die gute Aufnahme der Übersetzung NTVI anlässlich verschiedener Präsentationen im Herbst – **Gebetsanliegen:** das Geschäft zum Jahresende – die Veröffentlichung mehrerer Bücher und deren Wirkung.

ÉQUILIVRE MARSEILLE

Dank: ein friedvoller Übergang der Verantwortung und Leitung der Buchhandlung, nachdem Gérard Roseau, der ehemalige Vorsitzende des Vereins, in die himmlische Heimat gegangen ist – **Gebetsanliegen:** für Gesundheit und Stärkung der Ehrenamtlichen – dass unser Gott alles lenkt in Bezug auf die aktuellen Räumlichkeiten, die zum Verkauf stehen.

HdB PARIS

Dank: die Sommermonate sind sehr gut verlaufen, wobei der Zulauf so groß war wie nie zuvor in dieser Jahreszeit – **Gebetsanliegen:** neue Kraft für das Team zum Jahresende – dass Gott uns hilft, Lösungen zu finden, um dem weiterhin wachsenden Betrieb standzuhalten, ohne dass Kundenservice und -beratung davon beeinträchtigt werden.

HdB ROMANEL

Dank: die Veröffentlichung zweier Großdruckausgaben der Bibel Segond 21 diesen Herbst – **Gebetsanliegen:** Kraft für das Logistikteam, das in dieser hektischen Zeit besonders gefordert ist – für die Bibel auf *Tira*, die gerade gedruckt wird, und für ihren Transport in ein heikles Land – dass die Bibeln und NTs, die an ukrainische Flüchtlinge verteilt wurden, die Herzen berühren.

IMPRESSUM

Verlag und Redaktion

Genfer Bibelgesellschaft
Chemin de Praz-Roussy 4bis
1032 Romanel-sur-Lausanne, Schweiz
T: +41 (0)21 867 10 10 - F: +41 (0)21 867 10 15
info@bibelgesellschaft.com - www.bibelgesellschaft.com



Vierteljährliche Publikation

Jahresabo: 5 CHF (in der ersten Spende für die GBG inbegriffen).
Diese Zeitschrift ist in Frankreich kostenlos.

Copyright © Genfer Bibelgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

In der Schweiz: Stiftung Genfer Bibelgesellschaft
Chemin de Praz-Roussy 4bis, 1032 Romanel-sur-Lausanne
PostFinance, Konto-Nr. 12-12030-6
IBAN: CH53 0900 0000 1201 2030 6 - BIC: POFICHBEXXX
Im Ausland: Fondation Société Biblique de Genève
Société Générale - Agence Annemasse
IBAN: FR76 3000 3001 0100 0372 6343 741 - BIC: SOGEFRPP